

**Grußwort des Bündnisses  
für Demokratie und Zivilcourage e.V.**

**zur Demokratiekonferenz am 12.11.2018**

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Dr. Düber, Herr Dr. Schuster und Herr Heppener, liebe Unterstützerorganisationen im Bündnis für Demokratie und Zivilcourage, liebe Akteurinnen und Akteure im Programm Demokratie leben!

Zwölf Jahre nach der Gründung des Würzburger Bündnisses für Zivilcourage oder: wie wir uns heute ganz bewusst nennen: Bündnis für **Demokratie** und Zivilcourage leben wir in demokratie-brüchigen Zeiten. Viele, als selbstverständlich geglaubte freiheitlich-demokratische Errungenschaften werden von rechtspopulistischen Agitator\_innen in Frage gestellt. Völkische Gedanken werden gedacht und ausgesprochen. Diskurse verschieben sich. Ich möchte hier an Äußerungen, beispielsweise von Herrn Höcke und Herrn Gauland erinnern, ohne sie zu zitieren.

Das Würzburger Bündnis für Demokratie und Zivilcourage setzt diesen Diskursverschiebungen zivilgesellschaftliches Engagement entgegen - ein Engagement für unsere Demokratie und gegen jede Form der Verletzung von Menschenwürde im Alltag. Wir schaffen **DenkOrte** gegen Hass. Die Deportation über 2000 jüdischer Mitmenschen ab 1941 aus den damals noch bestehenden 109 jüdischen Gemeinden in Unterfranken macht uns nicht sprachlos. Sie fordert uns zusammen mit dem Verein „DenkOrt Aumühle“ dazu heraus, das Schicksal der damaligen jüdischen Mitbürger\*innen in Unterfranken zu vergegenwärtigen. An zahlreichen Orten werden junge Menschen in den nächsten Jahren auf Spurensuche gehen. Sie werden an Menschen erinnern, die ermordet wurden - durch organisierten völkischen Terror.

Die **Anne-Frank-Ausstellung** wird in den nächsten Wochen in Würzburg ebenfalls zu einem DenkOrt gegen den Hass. Das Leben des Mädchens Anne Frank wird von ihrer Geburt am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main bis zu ihrer Ermordung im Februar oder Anfang März 1945 im KZ Bergen-Belsen zum Zeugnis menschlichen Totalversagens. Die jungen Menschen, die sich nun hier in WÜ mit ihrem Leben auseinandersetzen, erwarten - mit den Worten der Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels, Carolin Emcke, - gesprochen: unser aller „Gegenwarts- und

Zukunftsversprechen“. Wir lassen völkischen Ideen keinen Raum. Euch soll - ohne Unterschied - ein Grundsatz ins Erwachsenenleben begleiten: Eure Würde ist als unantastbar zu garantieren. Ihr habt Menschenrechte, die unverletztlich sind und unveräußerlich.

Als zivilgesellschaftlicher Partner der Stadt Würzburg im Projekt „**Demokratie Leben**“ stärken wir mit unserem Selbstverständnis diese Ausstellung:

Der Angriff auf die persönliche Würde einer jungen kopftuchtragenden Muslima war unsere Geburtsstunde. Bis heute gilt seit diesem Übergriff in einer Würzburger Straßenbahn für das Würzburger Bündnis für Demokratie und Zivilcourage ein klarer Grundsatz: Jeder Angriff auf die persönliche Würde eines Menschen aufgrund vermeintlich trennender Merkmale, ist ein Angriff auf alle, die hier in der Region Würzburg friedlich und in guten Absichten miteinander leben möchten. Am Anfang stand die Verletzung der persönlichen Würde einer Frau. Verletzt wurde dabei viel mehr - die feste Überzeugung, dass es Regeln für unser Zusammenleben gibt, die nicht anzufragen sind. Die Idee: Wenn möglichst viele Vereine und Verbände, Einrichtungen und Institutionen sich in einem Bündnis einander ihre Solidarität zusichern, diese Regeln immer wieder in den Mittelpunkt aktueller Ereignisse stellen, sich das Versprechen geben, physischen oder psychischen Diskriminierungsmomenten aktiv zu begegnen, wenn das jenseits von politischer oder weltanschaulicher Ordnung und jenseits von aktuellem parteipolitischen Tagesgeschehen geschieht, dann könnten das Auswirkungen auf ein Stadtklima haben. Vielmehr noch, es könnte dazu beitragen, all jenen zu begegnen, die unter Vorurteilen und in Missgunst agieren. Es wäre nichts anderes, als ein Vermächtnis der Anne Frank.

Ein Bündnis, das sich letztlich auch auf den Weg macht, um den vereinfachenden Populisten unserer Tage und ihren Diskursverschiebungen zivilgesellschaftlich entgegenzutreten; all jenen also, die nicht bereit sind, ihr Handeln an der einfachsten Regel des Zusammenlebens messen zu lassen, wie sie in Artikel 1 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland beschrieben ist: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Zwölf Jahre nach der Gründung dieses Bündnisses stehen wir als Partner auch über das aktuelle Programm hinaus dieser Stadt an der Seite. Vertiefung und gesellschaftliche Weiterentwicklung unserer Demokratie sind uns immer wieder Anlass für **Veranstaltungen**, wie sie über das Programm „Demokratie

Leben“ gefördert werden. Und dabei können wir noch so viel miteinander lernen. So umrahmen Demokratieimpulse aus Israel und Palästina diesen heutigen Abend. Erst am vergangenen Samstag war die Friedenspädagogin Dr. Sumaya Farhat-Naser zu Gast in der KHG in Würzburg. Kommenden Dienstag werden Dr. Uki Maroshek-Klarman und Saber Rabi in der Jugendbildungsstätte Unterfranken sein; beide haben das Demokratie-Programm „Betzavta“ - zu Deutsch: Miteinander - entwickelt. Im Rahmen des früheren Bundesprogramms „Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ und des aktuellen Programms „Demokratie Leben“ wurden zahlreiche Trainer\*innen ausgebildet, die heute im „Miteinander“ mit jungen Menschen in Würzburg Demokratie erlebbar machen. Schon jetzt verweisen wir auf eine weitere Demokratiekonferenz, bei der wir am 21./22. Januar 2019 in der Akademie Frankenwarte im Rahmen der **ersten Würzburger Inklusionswochen** die Vielfalt einer demokratischen Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen.

Im Alltag entscheiden **wir alle**, ob rassistische, homophobe oder behindertenfeindliche Sprüche oder gar Übergriffe sich zunehmenden Raum erobern oder entschiedene Begegnung erfahren. Ein verletzender Kommentar an der Kasse des Supermarktes braucht die Erwiderung. Die verschlossene Tür in Diskotheken einer Gruppe von Menschen gegenüber, die vielleicht nichts miteinander gemeinsam haben, außer, Schwarze Deutsche zu sein, muss zum Protest führen. Verächtliche Blicke auf Rollstuhlfahrer\_innen, frauenfeindlichen Sprüche auf dem Männerklo, verbale Angriffe auf kopftuchtragende Frauen, menschenverachtende Posts in Whatsapp-Gruppen - es gibt so viele alltägliche Diskriminierungsmomente, die nach unmittelbarer Mitmenschlichkeit schreien. Wenn hier einzelne couragiert eingreifen, kann sich vieles verändern. Von hier aus ist der Schritt nicht mehr weit zu zivilgesellschaftlichen Bündnissen, die den Blick auf die Würde des Menschen schärfen und einander Solidarität zusichern. Denn hinter alltäglichen Diskriminierungen stecken nicht selten hartnäckige Strukturen, festgefahrene Denkmuster oder gesellschaftlich eingespielte Praxen. Gut, dass es dieses Bundesprogramm „Demokratie leben“ gibt, das die Vernetzung der Akteure vor Ort fördert. Gut, dass es diese Ausstellung über das Mädchen Anne Frank gibt, deren Leben und Tod uns wachsam sein lässt.

**Für das Bündnis für Demokratie und Zivilcourage: Stephanie Böhm**